

abhängt. Die Milch der Thiere ist nicht so sehr diesen Veränderungen unterworfen. Sie haben demungeachtet fürchterliche Augenblicke, wo ihre Milch gefährlich ist; denn über die nothwendige Begierde, welche sie vom Urheber der Natur zur Vermehrung ihres Geschlechts erhalten haben, können sie noch zufällige und sehr starke Begierden haben, wird man daran zweifeln?

Glücklich sind die privilegirten Säuglinge, welche von gesunden, starken, und ohne Leidenschaft sehenden Müttern gesäuet werden, und die eine auch so starke Nahrung vertragen können. Denn man muß merken, daß die zu zärtlichen Kinder davon sterben. Alles bezieht sich in Absicht auf dieses, und die Fehler werden zu Folge der unterschiedenen Umstände begangen, welche eben so viel Vorsicht verlangen, der man nicht achtet. Weil also die Milch der leiblichen Mutter des Kindes, diejenige von der Natur selbst dem Säuglinge bestimmte und zugerichtete Nahrung ist, und weil die Naturforscher bemerkt haben, daß diese Muttermilch, obgleich schlechter als einer Amme Milch, dem Säuglinge doch nützlicher ist, wenigstens überhaupt geredet; würde es nicht viel vortheilhafter für einen Säugling seyn keine Muttermilch zu kriegen, als die Gefahr zu laufen, was demselben bey Trinkung einer fremden Milch begegnen werde? Es giebt sogar Fälle, und sie sind zahlreicher als man denkt, wo man besser thäte, die jungen Säuglinge gleich an eine Nahrung von Wasser und Brod zubereitet,

tet,